

Ergebnisse Gehalte von Holz mit Glasbedeck 4 Marz. 2. Als tierisches Schmelzmittel... 3.50 Marz, mit Thermometer 4.50 Marz. Bei diesem... 2. beheizliche Figuren als Wetterpropheten...

Landwirthschaftliche Rundschau.

* Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft... 31. Juli des 11000. Mitglieds der Gesellschaft aufgenommen sei. Am 1. Januar 1884 traten 250 Landwirthe zu...

* Eine große Ausstellung... 1884. Die Ausstellung... 1. August 1884... 2. August 1884... 3. August 1884...

Sauswirthschaftliches.

* Himbeer-Weiß. Brauchweise reiß Himbeeren... 1. Himbeer-Weiß... 2. Himbeer-Weiß... 3. Himbeer-Weiß...

oder Papier. Ebenso läßt sich auch der Saft der genannten Früchte verwenden, indem man ihn...

* Bekämpfung der Stubenfliegen. Bienenstellen kann man an den Wänden, Fensterbänken u. s. w. todt...

* Käse vor Motten zu schützen. Ein einfaches Mittel, Käse vor Motten zu schützen, soll darin bestehen...

* Weizenland in Jnder. Diefelben müssen ausgezogen, aber noch fast sein. Man entfernt die Stiele, durchdringt die Früchte...

* Preisheiserkrankheit. Ein vorzügliches Fruchtstift ist Preisheiserkrankheit. Kranke trinken ihn, mit Wasser verdünnt...

* Gutes Mittel gegen rheumatische Zahnschmerzen. Man lasse bei Zahnschmerzen möglichst alle weissen...

* Kennzeichen guter Banille. Als Zeichen für eine gute Banille gelten eine dünne, wenig...

* Gegen Rheumatismus, sowohl alten wie chronischen, empfiehlt der Amerikaner...



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 32 Halle a. S., den 9. August 1895.

Konfervierung der Eier.

Zur jetzigen Zeit, wo die Eier nicht nur am häufigsten und schmackhaftesten, sondern auch am billigsten sind, wird in mancher Hausfrau der Wunsch...

Das Geheimniß, in der Konfervierung der Eier Erfolge zu erzielen, ist ein zweifaches. Die zur Konfervierung bestimmten Eier müssen ganz frisch sein...

Nächst wahrscheinlich werden diejenigen die größten Erfolge bei der Konfervierung aufzuweisen haben, welche selbst Geflügel halten...

Eine der leichtesten und verhältnißmäßig am meisten zur Anwendung gelangenden Methoden ist das Kalten der Eier, welches jedoch meist leider unrichtig angewandt wird.

große wie geringere Mengen Eier gleichgültig konferviren. Hierzu werden 3,5 Kilo frisch gebrannter Kalk in einem Eimer oder sonstigen Gefäße mit Wasser gelöst...

So präparirt und Eier bleiben mindestens sechs Monate lang gut erhalten und werden während dieser Zeit am besten im Keller aufbewahrt.

Eine andere Methode, welche vor dem Kalten den Vorzug größerer Reinlichkeit hat, besteht darin, die zu konfervirenden Eier in Salz zu betten.



darauf besetzt und die Kiste an einem trockenen, aber kühlen Orte aufbewahrt. Waren die Eier bei der Verpackung ganz frisch, so werden sie in solcher Aufbewahrung mehrere Monate in Primaqualität erhalten. Wird nur eine geringe Anzahl auf einmal verbraucht, so ist es besser, die Eier in kleineren Stücken oder verglichen zu einem Dutzend bis höchstens 50 Stück zu verpacken, oder der Behälter hat sowohl oben als unten einen Deckel und die Eier werden dann zuerst von unten entnommen. Kleie oder Sägespäne können gleichfalls an Stelle des Salzes verwendet werden und sind speziell erstere ein vorzuziehender Ersatz, wenn der Aufbewahrungsort des Eierkastens ein vollkommen trockener ist. Werden Sägespäne zum Verpacken benutzt, so nehmen die Eier leicht einen unangenehmen Geruch an. Die zum Verpacken benutzten Stäbe dürfen keineswegs irgendwelchen starken Geruch haben, denn die Eier sind — da ihre Schalen porös — leicht dem Verderben ausgesetzt, wenn sie mit solchen Dingen in Berührung kommen.

Eine dritte Methode ist — nach Herstellung des dazu nötigen Kastens — noch einfacher. Letzterer ist so einzurichten, daß er seitlich geöffnet werden kann, und erhält Schieberbretter, welche mit entsprechenden Löchern versehen sind, um die aufzubewahrenden Eier in diesen aufrecht stellen zu können. Auch die Herstellung eines solchen Behälters ist sehr einfach: Jede mit Schieberdeckel versehene Kiste von entsprechender Größe, so gestellt, daß der Deckel auf die Seite kommt, wird sich dazu eignen. Um Innenen dieser Kiste werden rechts und links an den Seitenwänden Holzleisten in entsprechenden Abständen besetzt und darauf kommen die zur Aufnahme der Eier bestimmten Schieberbretter. Die in solchen Kästen zu konservierenden Eier müssen ganz frisch gelegt sein und werden — möglichst noch warm — mit ein wenig Butter leicht eingetrichtert. Am besten bedient man sich hierzu eines reinen, wollenen Lappens, welcher mit Butter eingestrichelt wird. Damit werden die betreffenden Eier so eingetrichtert, daß nichts von der Butter auf der Schale bleibt, denn solche Rückstände würden leicht ranzig werden. Zehn Gramm Butter ist hinreichend zur Einstreuung von etwa 100 Eiern. Letztere werden nach dieser Prozedur — mit den heißen Händen nach unten — in die Böcher der Schieberbretter eingestrichelt, in den Kästen gebracht und dieser an einem kühlen, trockenen Orte aufbewahrt. So konservierte Eier halten sich mehrere Monate lang frisch, da eine Einwirkung der Luft auf den Inhalt — durch das Verschließen der Poren mit Fett — nicht stattfinden kann. Anstatt solcher mehrere Schieberbretter enthaltenden Kästen kann man auch einzelne Bretter benutzen, doch müssen diese entweder aus sehr starkem Holz gefertigt oder mit Seitenleisten (Riemen) versehen sein, so daß die Eier nicht den Boden berühren können.

Jeder der vorstehend angegebenen Konservierungsmethoden kann mit gutem Erfolg angewendet werden, wenn man nur frisch gelegte Eier dazu nimmt, und bezüglich der beiden letztangeführten Methoden einen kühlen, trockenen Lagerort zur Verfügung hat.

Arbeitskalender für den Monat August.

Noch ist der Landwirt h so mit Geschäften überhäuft, daß er kein Ende derselben absehbar und nicht bemerkt, wie seine Umgebung sich allmählich in ein herbstliches Gewand hüllt und die Zeit nicht mehr allzu ferne ist, wo der Eintritt des Winters seinem Schaffen und Wähen ein willkommenes Ende setzen wird. Überall seien wir geschäftige Menschen, denn man reißt eine Frucht um die andere und während alle Hände mit der Einbringung beschäftigt sind, haben die Gespanne vollam Arbeit, abgeleitete Felder umzupflügen und teilweise für die Herbstfrucht zuzurichten. Auf die Ernte des Frühweizens folgt das Ausbrauen des Spätleins, die Ernte des Fenchels, der Hirse, des Buchweizens, der Perdeböden und des Maises. Hat man zur Kleinfamengewinnung einen Teil des zweiten Schnittes hefen lassen, so nimmt man die Ernte vor, sobald die Körner hart geworden

sind und eine glänzende Färbung zeigen. Die Pflanzen werden hierzu auf Büchsen oder Heizen getrocknet. Ebenso verfährt man bei der Samenerte von Weizeln, Hopfenlein und Spargel. Die Ernte des zweiten Kleinfchnittes sowie von Kleegrasgemenge geschieht in gleicher Weise wie die des ersten Schnittes, doch ist bei dem in August vorherrschend feuchten Wetter das Trocknen auf Heizen oder Verarbeitung zu Braumheu sehr zu empfehlen. Sollen die Kleefelder mit Winterfrucht angelegt werden, so giebt man nach Einfahren des Futters gern eine Stallmistdüngung, läßt den Klee durchwachsen und bricht um. Ebenso sind Kartoffelfelder, welche für Winterfrucht bestimmt sind, jetzt abzuräumen, die Kartoffeln jedoch an einem luftigen Ort zum Abtrocknen aufzuschütten, da sie, sofort in den Keller gebracht — sonst leicht faulen würden. Die Neysaat, sowie die in Reihen gesetzten Stoppelrüben sind mit der Berdeböde zu bearbeiten; bei den breitwürfig gesäten Rüben genügt ein wiederholtes kräftiges Eggen, wenn Verunkrautung eintritt. In den rauheren Gegenden haben die Vorberückungen für die Winterfrucht schon im August zu beginnen, und kommen hierzu nur solche Felder in Betracht, welche rechtzeitig abgemäht wurden. Für die Gegenden mit Hopfenbau beginnt jetzt das höchst wichtige Geschäft der Ernte, das alle Hände in Bewegung setzt und zur Trocknung alle verfügbaren luftigen Räume beansprucht.

Der Obstbaumzüchter hat in erster Linie die im vorigen Monate veräußerten Arbeiten nachzuholen. Auf den Pyramidenbäumen kürze man die jungen Sommertriebe, damit sich die unteren Äste recht kräftigen können. Die Leitzweige hefte man nur leicht an. Kernobstbäume, besonders späte Sorten können jetzt oculiert werden. Die Seiten- und Wurzeltriebe der im vorigen Jahre veredelten Unterlagen sind zu entfernen und die angewachsenen Gredelreier an Stäbe zu binden, damit sie keinen Schaden leiden. Man breche die Früchte, ehe sie überreif werden und schütze sie vor Insekten und Vögeln, so gut als es möglich ist. Die den Obstbäumen nützlichen Thiere schon man. Ist der Schnitt der gepflanzten Obstbäume noch nicht mit Rinde überwachsen, so schneide man mit einem scharfen Messer die Wurdränder an und verschmiere die ganze Wunde mit Baumwachs. Reich mit Früchten beladene Obstbäume sind bei anhaltend trockener Witterung stark zu gießen und womöglich stark zu überprühen. Von den Wasserpflanzbäumen entferne man von den Früchten die zu dicht stehenden Blätter. Wincht man eine veräußerte Johannis- und Stachelbeerernte zu haben, so unthue man eine Anzahl Stäbe ringsherum mit weintraubigen Radkuch so, daß die Blätter des Strauches vom Tuch nicht berührt werden. Das Falloch ist täglich aufzulegen und wegzuschaffen, weil sonst die darin hausenden Maden auskriechen und wieder an die Bäume gelangen. Um die im Grasboden stehenden Bäume ist der Boden in einem Durchmesser von 60—80 cm aufzugraben und der angesehene Masten verfehrt darauf zu legen. Den Restern der Spinnraupen ist nachzutreten und auf den Schmetterlingen des Baumwicklins früh morgens Jagd zu machen. Die den Apfeln und Birnen gefährlichen Spinnwürmer sind fleißig zu vertilgen. Man kann diese Schädlinge leicht fangen, wenn man zwischen die Spalierbäume kleine Strohwäbner, alte Reihgäulen, zusammengehaltene Lumpen u. s. w. steckt und öfters untersucht. Von den Bienen sind alle schwachen und nutzlosen Triebe abzunehmen, und von den stärksten Ruthen lasse man nur so viel stehen als fürs nächste Jahr notwendig sind; auf starken Stöcken können 4—5, auf schwachen 2—3 Ruthen bleiben.

Für den Gartenbesitzer giebt es in diesem Monat viel zu thun. Zunächst sind die abgeräumten Beete, wenn mager, zu düngen, umzuarbeiten und frisch zu besäen. So sind in der ersten Hälfte des Monats zu säen: Spinat (sehr dünn), Radischesen (ebenfalls nicht zu dicht, und nur obenau gestreut und nicht eingehart), Winteralat, Petersilie, sowie Karotten für den Winterbedarf. Will man im nächsten Frühjahr frühzeitig junge Zwiebeln haben, so säe man jetzt den Samen von Sommer- und Winterzwiebeln; wird die

Thier- und Geflügelzucht.

Rütle zu groß, so leiden sie, namentlich wenn Schnee darauf zu liegen kommt, gar nicht; erfriert auch das Kraut, so hat das nicht viel zu bedeuten, da die Zwiebeln im März — April wieder austreiben. Die reifen Samen-gurten nehme man ab und lege sie an eine luftige Stelle auf Bretter. Die nicht ganz reifen Früchte sind öfter zu wenden. Der früher gelebte Individuenfall ist zu meiden. Ebenso sind die stärksten Pflanzen der Gärten und des Bleich-sellerie der Weidung wegen mit Stroh zu umhüllen und in die Räume zwischen den Pflanzen Weidung zu füllen. Um gute Winterpflanzen zu erzielen, muss Ende des Monats Blumen- und Winterholz ausgelegt werden. Das gemoh-heitsmäßige starke Abblatten größerer Kohlgewächse aller Art sowie des Sellerie ist zu unterlassen, weil es die Pflanzen schädigt. Ende des Monats sind Zwiebeln und Knoblauch einzubehalten. Will man früh im Frühjahr Karotten haben, so läse man den Samen Ende des Monats auf ein gut zubereitetes Beet, verdimme später die jungen Pflanzen und bedecke sie nach dem ersten Frost mit einer etwa 10 cm dicken Laub- oder Strohbede. Man bedache die Spargelbeete, binde aber vorher die Spargelstengel an Stäbe; die verküppelten, meist von der schädlichen Spargelstige befesten Samenstengel sind dabei abzuschneiden und zu vermehren. Das Ein-sammeln vertheilender Samen von Rüden-gewächsen ist nicht zu veräumen. Das Kraut der Gewürzpflanzen wird in diesem Monat das letzte Mal abgeschüttelt. Sauerampfer, Pimpinell, Schnittlauch, sowie die Gewürzkräuter sind im Laufe dieses Monats umzupflanzen und durch Wurzelheilung zu vermehren. Die Erdbeerebeete müssen besetzt und mit verdümmter Jauche übergoßen werden; die bewurzelteten Erd-beereausläufer sind abzunehmen und neue Beete damit an-zulegen, denen es dann an starken Begießungen nicht fehlen darf. Die Eier und Maupen der Strohwickelinge sind fleißig abzunehmen und zu vertilgen, den Schnecken ist eifrig nach-zustellen, überhaupt größte Reinlichkeit im Garten zu empfehlen. (Schluß folgt.)

Unser Haus- und Zimmergarten.

Das Düngen wird wesentlich erleichtert, wenn man folgende Maßregeln bei dieser Operation beobachtet: 1. Man bedache einige Tage vor dem Düngen die Beete, um dadurch die Bildung in höherem Maßstabe zu bringen, und ebenso bedache man bald wieder nach vollzogener Bedeckung. 2. Man öfne vorzüglich Morgen oder leichtenfalls nur dann bei voller Tageszeit, wenn man schon fertig ist im Düngen entlang hat und sehr schnell öfnen kann; 3. man begieße die Bildung Abends vorher oder bevor die ganze Beete ziemlich fleißig, die man an anderen Morgen öfneten will; 4. man lege die Äugen in eine Mischung des Stämmchens oder unterhalb eines fleischigen Triebes ein, um immer eine größere Menge von Säften angehäuft ist und so dem eingestrichen Auge mehr Lebenskraft zugeführt ist und dessen Gedeihen befördert wird; 5. man binde stark verzweigte Bildungen, die den Boden stark beschatten, in den Kronenregionen zusammen, denn das Auge schneidet zu seinen Nachbarn Licht und Luft. Hauptbedingung ist natürlich auch hier, wie beim Düngen überhaupt, daß sich die Rinde gut löst; dies ist namentlich beim Wäbling unbedeutend erforderlich; löst sich die Rinde nicht gut und leicht, so ist es besser, das Düngen ganz zu unterlassen.

Die Düngung der Obstbäume im Juli ist besonders nötig, da gerade in diesem Monat die Bildung von Fruchtachsen für das nächste Jahr stattfindet, ohne welche ein Ertrag nicht denkbar ist. Die Sommerbedeckung der Obst-bäume hat auch ferner das Gute, daß durch sie der Abfall vorhandener Früchte verhindert und deren vollkommene Ausbildung befördert wird. Holzgalle, Abtriebsgalle etc. künstlicher Baumzünger sind hierzu am geeignetesten. Das starke Nachgießen nach dem Einbringen des Düngers hat zugleich das Gute, daß sich derselbe möglichst gleichmäßig in der unteren Erdschicht verteilt, wodurch die Wirkung wesentlich gefördert wird. Selbstverständlich ist, daß die Düngung im Umfange der Baum-treue zu geschehen hat, weil sich in der angegebenen Entfernung die feineren Baumwurzeln befinden, durch welche der Baum seine Nahrung aufnimmt. Eine Düngung in unmittelbarer Nähe des Stammes zeigt sich ohne Wirkung. Aber sich also eine gute Dönernte für's nächste Jahr sichern will, vorausgesetzt, daß keine elementaren Ereignisse hier störend eingreifen, der nehme in den Monaten Juli oder August in der angegebenen Weise und mit den empfohlenen Dünststoffen eine Düngung der Obstbäume vor; dieselben werden die angeordnete Maße und Kosten reichlich lohnen.

Weißenputz als Gänsefutter. Es dürfte wohl wenig be-kannt sein, daß man Weißenputz zur Fütterung hauptsächlicher Jünger Gänse, die besonders immer Junge haben, benutzen kann. Jünger miltch wird zu Quark gemacht, dieser gerührt und unter und dem gleichen Teile Speis vermischt, ein Gemenge, das von den Gänzen gierig aufgenommen wird. Sollte der Quark zu trocken sein, so giebt man noch etwas Magermilch zu und rührt es zu ganz feinem Brei.

In der Winter zu füttern. Dies müßten wir besonders beim Ankauf zu prüfen, der vielfach der falschen Ansicht zugeht, daß keine Gänse, wenn sie nicht legen, auch nicht zu füttern dürfen. Die Mauser stellt an die Ziere eine große Anforderung, weil sie in dieser Zeit doppelte Arbeit verrichten müssen: sie müssen ihre Federer neueren und Kräfte sammeln für die kommende Vegetationsperiode, müssen daher in dieser Zeit auch doppelt sorgsam gepflegt werden. Man greife während der Mauser recht tief in den Futterkasten, besonders auch in den, in welchem sich Bohnenstroh befindet, und werfe am Abend eine Hand voll Futter mehr vor als gewöhnlich, selbst an die Gefahr, daß einige Körner für den anderen Morgen liegen bleiben. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Während man sonst vielleicht bis Februar warten muß, bis man Eier von den alten Hennen bekommt, werden sie bei richtiger Fütterung schon von Weihnacht an mit dem Eiern beginnen.

Die jungen Tauben zu füttern? Weidst man Taubenliebhaber, so kann man die verschiedensten Fütterungsmethoden erproben. Bei dem einen liegt das Futter selbst auf dem Boden, die Tauben waten durchsichtig in Futter und ist es zum größten Teil aufgefressen und von Excrementen überdeckt, kommt eine neue Ladung darauf. Der andere füttert in Futterkörben, Kasten, automatischen Behältern und sonstigen mehr oder minder komplizierten Gefäßen. Alle diese Fütterungsmethoden verfallen gegen den ersten und wichtigsten Grundsatze, nämlich den Tauben nie mehr Futter zu geben als sie in der Stunde fressen können, den Tauben sollte daher das Futter in der benötigten Weise, entweder auf dem Hofe, oder, wenn im Schlage gefüttert werden soll, auf einem sogenannten Futtertisch vor-geworfen werden.

Die jungen Hühner sind jetzt bald so weit heranzugewachsen, daß man auf einen Absatz derselben auf dem nahe Bohnenmarkte rechnen kann. Wie möglich deshalb gerade jetzt nicht verkaufen, unzer-lässlichen Geflügelzüchter zu machen, nicht länger dem alten, aber falschen Grundsatze, die besten Stücke aus der Nachzucht zu verkaufen und die schlechtesten für sich zu behalten, anzuhängen. Umgekehrt sind ja die autgetragenen Jungen leichter verkäuflich und bringen auch einen besseren Ertrag, aber durch die zuwiderstehenden schwächlichen und schlecht entwikelten Ziere kommt die Nachzucht auf eine immer geringere Entwicklungsstufe und dies anfangs gute Material ist in wenigen Jahren zu einer Schwachware geworden. Jedes Jahr werden die Ziere feiner und unansehnlicher, der Eierertrag geringer, die ganze Zucht unrentabel. Also stets die stärksten und tauffestesten Ziere zu Vorkonzucht zurückzubehalten.

Bienenwirtschaftliches.

Zusammenbau und Sonnenstrahlen dürfen weder im Sommer noch im Winter vortheilhaft auf die Bienenflöhe sein. Im Sommer wird die Flöhe in den Bienenstöcken so groß, daß oft der ganze Wachsraum schimmelt und die Bienen infolge der großen Hitze unthätig und faul vorliegen, und im Winter leiden die Sonnenstrahlen die Bienen aus den Stöcken, wobei viele von ihnen kommen. Man pflanze daher vor jedem Bienenstande einen oder mehrere Bäume, damit die Bienen in der Mittagsstunde im Schatten stehen.

Kleinere Wirthschaften.

Der Kartoffelzucht tritt meist bei einem zwischen freudiger Sonnenschein und starkem Regen wechselnden Wetter ein. Dieser Witz zeigt sich zuerst in weichen Gelenken auf Stengeln und Blättern der Kartoffelknollen, die sich allmählich ausbilden, braun und schwarz werden, einen üblen Geruch verbreiten und das Absterben des Krautes bewirken. Von Kraute veranlaßt sich der Witz dadurch auf die Knollen, daß es abfällt und von Regen in den Boden gewaschen wird, wo es sich in schädliche Stellen thut, welche sich zu Erdläusen verlagern und die Knollen durchlöchern, worauf dieselben faulen. Die Mittel, welche wir gegen diese Kartoffelkrankheit besitzen, haben sich bis jetzt nur in geringem Grade bewährt und ist die Mühseligkeit vielerlandsamer Sorten am ungewöhnlichsten.

Wie läßt sich das Wetter vorans bestimmen? Auf unsere merkwürdigen Anfragen: „Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“ erhalten wir nachfolgende Einbildung, die ja allerdings nicht ohne streng wissenschaftlichen Grundstunde die Frage behandelt, aber, wie sie eine Zeit lang eingetriebene Neugier betrifft, von uns an dieser Stelle mitgeteilt wird. Der von der Berlin-Zentrale in Bremen her (West-Berlin) in Bayern zu bestehende Synoptiker zeigt durch eine vegetabilische Wetteruhr bereits 24 Stunden vorher genau das Wetter an. Diese Wetteruhren haben die Form einer niedlichen Wanduhr, und sind zugleich ein hübscher Zimmergeschmack. Die Berlin-Zentrale verbindet dieselben in verschiedenen Ausstattungen und vertritt gegen 1. In Form einer Wanduhr sollen dieselben 2. Paris, in

